

Tagung „Harry Potter Intermedial“

Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Germanistisches Seminar, Sommersemester 2010

Abstracts der Hauptvorträge

02.-04.07.2010, Tagungsort: Filmmuseum Düsseldorf, Black Box

Keynotes

Sonnabend, 02.07.2010, 17.00 Uhr

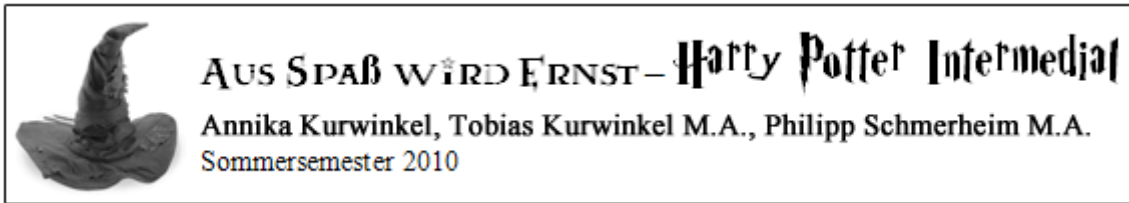
Heidi Lexe

... for neither can live while the other survives... Die magische Verbindung zwischen den Antagonisten als Grundmotiv der Harry-Potter-Serie

Harry Potter und Lord Voldemort stehen sich in den sieben Bänden eines als Ganzes zu begreifenden Entwicklungsromans nicht nur als Antagonisten gegenüber, sondern auch als Verkörperung gegensätzlicher (moralischer) Prinzipien – wobei Harry Potter das auf der Liebe basierende (christliche) Prinzip und Lord Voldemort das teuflische Gegenprinzip verkörpert. Der in den Kontext phantastischen Erzählens eingebundene Kampf um das Gute jedoch zeigt sich dabei auch als Kampf gegen den Anteil des teuflischen Gegenprinzips in Harry Potter selbst. Joanne K. Rowling greift dabei nicht nur das literarische Motiv des Doppelgängers, sondern auch Sigmund Freuds Drei-Instanzen-Modell, dessen Grundmerkmale sie auf eine magisch-phantastische Erzählebene und deren Requisiten transferiert. Ihr Erzählen richtet sich nach der schrittweisen Erkenntnis über die wahren Zusammenhänge der daraus resultierenden Verbindung zwischen Harry Potter und Lord Voldemort, wobei Pro- und Analepsen die Geheimnisstruktur des aufeinander bezogen Seins dramaturgisch vorantreiben. Mit zunehmender Erkenntnis um die beiden Biographien Harry Potters und Lord Voldemorts enthüllt sich dieses aufeinander bezogen Sein als ein aneinander gebunden Sein. Die motivische Exposition dieser Figurenkonstellation wird im Erzählverlauf breit aufgefächert und erfährt in „Harry Potter und der Feuerkelch“ eine ritualisierte Verfestigung, die vorausdeutet auf deren letztlich existentielle Bedeutung. Denn den Kern von Joanne K. Rowlings Erzählstruktur bildet die Tatsache, dass jeder Versuch Lord Voldemorts, sich des Antagonisten zu entledigen, ihn nur noch stärker an diesen Jungen (The Boy who lived) bindet.

Kurzbiographie

Dr. Heidi Lexe, geboren 1968, Leiterin der STUBE – Studien- und Beratungsstelle für Kinder- und Jugendliteratur in Wien und Herausgeberin des Fernkurs für Kinder- und Jugendliteratur der STUBE; Lehrbeauftragte für Kinder- und Jugendliteratur der Universität Wien und



Herausgeberin der Reihe *Kinderliteraturforschung in Österreich*; Redaktionsmitglied und Rezensentin der Fachzeitschrift *1000 und 1 Buch* sowie Beiträgerin und Rezensentin von zahlreichen Rezensions- und Fachzeitschriften sowie der Wochenzeitung *DIE FURCHE*. Veröffentlichungen zur Kinder- und Jugendliteratur, deren Motivatik und Theorie, sowie vor allem zur intermedialen Disposition jugendliterarischer Texte.

Sonntag, 04.07.2010, 17.00 Uhr

Dr. Stephan Kammer

(Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf)

Textmagie und Kinozauber. Zur Faszinationsgeschichte zweier Medien

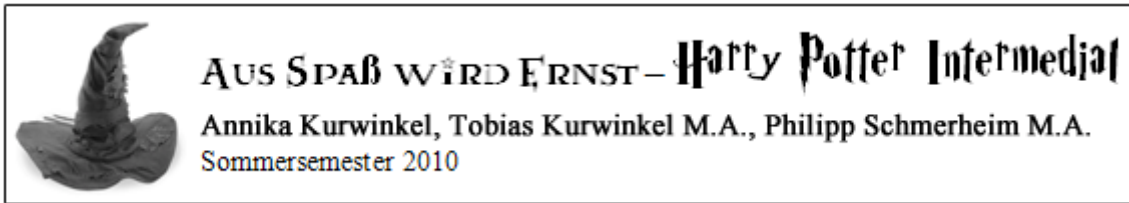
Das Ausgangsdatum des Vortrags ist das Jahr 1896 und liegt damit ziemlich genau ein Jahrhundert vor *Harry Potter*. In diesem – wie man gemeinhin zu sagen pflegt – Geburtsjahr der Kinematographie erscheint der abschließende Band von Alfred Lehmanns großangelegter Studie *Overtro og Trolddom fra de ældste Tider til vore Dage* (København 1893-96, dt.: *Aberglaube und Zauberei von den ältesten Zeiten bis in die Gegenwart*, Stuttgart 1898), die als einer der Gründungstexte moderner kulturanthropologischer Magieforschung gilt. Dieser Zufall soll als Ausgangspunkt für die keineswegs zufälligen Fragestellungen des Vortrags dienen: Was haben die neuen Illusionstechniken der Kinematographie und der Bühnenzauberei mit neuen Überlegungen zur alten Kulturtechnik der Magie und zur alten Illusionstechnik der Literatur zu tun? Wie kommt es zur Unterscheidung von Magie und Zauberei, welche Konsequenzen hat diese Differenzierung? Welche Konsequenzen schließlich hat diese Konstellation für die zur selben Zeit noch einmal neu erzählten Geschichten über die Faszination von Büchern und Filmen, über deren Effekte und Gefahren – nicht zuletzt für Kinder und Jugendliche?

Kurzbiographie

Dr. Stephan Kammer, Studium der Germanistik, Neueren allgemeinen Geschichte und Soziologie an der Universität Basel. 1997-2000 Stipendiat des DFG-Graduiertenkollegs *Textkritik als Grundlage und Methode historischer Wissenschaften* (LMU München). Im Sommer 2000 Promotion an der Universität Basel mit einer Arbeit zu Robert Walser. 2001-2007 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für deutsche Sprache und Literatur II, Johann Wolfgang Goethe-Universität Frankfurt am Main.

Seit 2008 Visiting Fellow am Max-Planck-Institut für Wissenschaftsgeschichte (Berlin) und Assoziierter Wissenschaftler an der institutsübergreifenden Forschungsinitiative *Wissen im Entwurf. Zeichnen und Schreiben als Verfahren der Forschung*.

Seit Wintersemester 2008/09 Vertretungsprofessur *Theorie und Geschichte schriftlicher Kommunikation*, Institut für Germanistik, Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf.



Weitere Hauptvorträge

(in chronologischer Reihenfolge)

Freitag, 02.07.2010, 14.00 Uhr

Jasmin Grande, M.A.

Fantastischer Harry Potter? Harry Potter und die Diskurse des Fantastischen

Was ist Fantastik? Was macht das Fantastische aus und welche literaturgeschichtlichen Ausprägungen hat es bisher angenommen? Ist es ein Genre, ein Motiv, eine Struktur? In welcher Beziehung steht die Fantasy zur Fantastik und sind die Romane Rowlings fantastisch? Die deutschsprachige Forschung zur fantastischen Literatur beginnt in den 1970er Jahren, seither hat sich ein Forschungsdiskurs entwickelt, der, gern als ‚Theorie-Dschungel‘ bezeichnet, kaum zu überblicken ist. Der Vortrag sortiert die wichtigsten Theorien zum Fantastischen in zwei Fragestellungen: literaturtheoretische Bestimmung des Fantastischen und literaturgeschichtliche Absonderung.

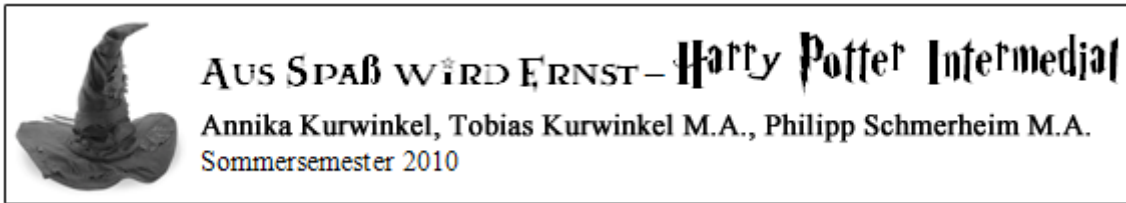
Während jedoch insbesondere die literaturtheoretischen Definitionen dazu tendieren, Harry Potter dem Fantastischen nicht zuzuordnen, ergeben sich im Kontext der literaturgeschichtlichen Ansätze interessante Parallelen, die Harry Potter durchaus als Fortführung einer Tradition des fantastischen Schreibens erscheinen lassen.

Der Vortrag reißt zunächst verschiedene literaturgeschichtliche Ansätze an, um für die Vielseitigkeit der Funktionen fantastischer Literatur zu sensibilisieren. In einem nächsten Schritt werden historische Schwerpunkte der fantastischen Literaturgeschichte herausgehoben, die, im Ausblick, mit der Positionierung Potters innerhalb dieser Geschichte enden.

Da die Entwicklung fantastischer Literatur seit jeher mit verschiedenen medialen Umsetzungen einher ging und sich nie allein auf die literarische Form beschränkte, wird der Vortrag exemplarisch auch fantastische Filme heranziehen, um die Stationen des Fantastischen zu belegen.

Kurzbiographie

Jasmin Grande M. A. ist Literaturwissenschaftlerin an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf. Das Phantastische in der Literatur stellt einen ihrer Forschungsschwerpunkte dar. Seit 06/2004 ist sie Mitglied der Sektion 10 „Phantastische Welten“ des Giessener Graduiertenzentrums Kulturwissenschaften, die sie von 10/2006 bis 06/2010 geleitet hat und die regelmäßig in der größten Bibliothek ihrer Art, der Phantastischen Bibliothek Wetzlar, tagt. Neben der Veranstaltung von Tagungen zum Phantastischen, Seminaren über ‚Systematisierte Monster‘ an der Heinrich-Heine-Universität, Publikationen zur Phantastiktheorie sowie zu einzelnen Autoren fantastischer Literatur, forscht sie in ihrer Dissertation zur Diskursgeschichte des Phantastischen.



Sonnabend, 03.07.2010, 11.00 Uhr

**DocAG Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft der Johann Wolfgang Goethe-Universität
Frankfurt am Main**

Workshop: *Neuere Entwicklungen der Kinder- und Jugendliteratur und –medien am Beispiel von HARRY POTTER*

In den letzten Jahrzehnten hat sich im Bereich der Kinder- und Jugendliteratur und -medien ein Wandel vollzogen. Mit der gesamten Entwicklung gehen Veränderungen einher, die sich mit Begriffen wie Kommerzialisierung, Individualisierung und Globalisierung umschreiben lassen.

Vor dem Hintergrund der Tatsache, dass seit einigen Jahren eine immer intensivere Verflechtung zwischen verschiedenen Medien sowie deren miteinander verknüpften Medieninhalten festzustellen ist, wird sich der von der DocAG Kinder- und Jugendliteraturwissenschaft angebotene Workshop mit dem globalen Medienphänomen *Harry Potter* unter literatur- und kulturwissenschaftlichen Gesichtspunkten beschäftigen. In einzelnen Arbeitsgruppen wird unter Anleitung der Referenten eine vertiefte Beschäftigung mit einzelnen Themenschwerpunkten stattfinden können: *Harry Potter* im Medienverbund, hier u. a. die Verfilmungen der Romanreihe, Rollen- bzw. Erzählspiele im Internet und weitere mediale Adaptionen, als auch die deutschen Übersetzungen des englischen Originals.

Mail harrypotter@phil-fak.uni-duesseldorf.de

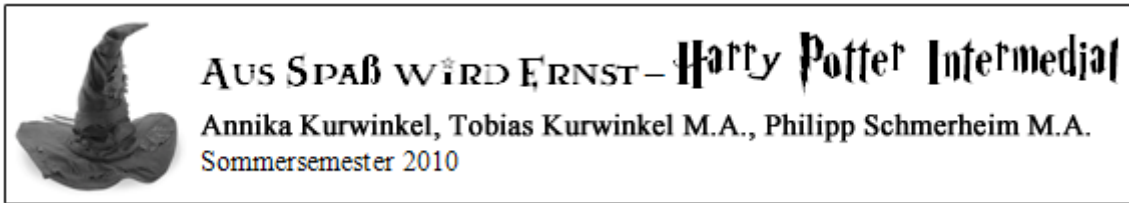
Sonnabend, 03.07.2010, 14.00 Uhr

Maria Verena Siebert

Harry Potter – Hype, Ereignis, kulturelles Phänomen

„*Harry Potter*“, dieser Name referiert schon lange nicht mehr bloß den Protagonisten einer Fantasy-Buchreihe – *Harry Potter* ist vielmehr eine Matrix von Texten, Meta-Texten und Ereignissen. Die Buchreihe der Engländerin J.K. Rowling wurde nicht nur in 67 Sprachen, sondern auch in das Medium Film übersetzt. Mit der Vermarktung *Harry Potters* durch Warner Brothers Entertainment setzte auch die groß angelegte Produktion von Merchandise-Artikeln rund um den jungen Zauberer ein.

Nebst diesen offiziellen *Harry-Potter*-Produkten existieren unzählige von Fans produzierte Artefakte wie Fanfictions, T-Shirts, Poster, Videos, Zeichnungen, Fanpages etc. Fankultur ist, so Henry Jenkins, seit jeher eine „participatory culture“, doch der Grad an Partizipation den *Harry-Potter*-Fans, die vor Buchhandlungen kampierten um als erste den jeweils neuesten Band in den Händen zu halten, und dann nicht selten unter „*Harry Potter headaches*“ (Langton o.S.) litten, erschien Medienkommentatoren bemerkenswert. *Harry Potter* rief Reaktionen hervor, die man eher von Popstars gewohnt war. Mit dem eher negativ konnotierten Begriff des „Hypes“ wurde versucht, die kulturelle Signifikanz *Harry Potters* zu umschreiben. Besonders die Tatsache, dass diese scheinbar zunächst nur für Kinder gedachte Geschichte



auch Erwachsene in ihren Bann zog, rief kritische Stimmen auf den Plan, die in *Harry Potter* nicht nur eine schnelllebige Erscheinung der Popkultur sehen wollten, sondern vielmehr ein gesellschaftliches Symptom: *Harry Potter* weckte die Angst vor dem Ende der abendländischen Zivilisation durch den „cultural infantilism“ (Charles o.S.).

In diesem Vortrag werde ich einen Überblick über verschiedene Versuche, das Phänomen *Harry-Potter* in seiner kulturellen Relevanz einzufangen, liefern. Dabei werden die Begriffe, die seitens von Medienkommentatoren, Literaturkritikern und Kulturwissenschaftlern benutzt wurden, um das Massenphänomen zu beschreiben, kritisch reflektiert werden. In einem zweiten Schritt wird die Nachwirkung des Phänomens *Harry Potter* beleuchtet werden – was ist geblieben vom *Harry Potter* Hype? Hat *Harry Potter* unser Verständnis von Literatur und ihrer generischen und medialen Grenzen nachhaltig verändert? Ist der *Twilight*-Hype womöglich aus dem *Harry-Potter*-Hype erwachsen?

Literaturverzeichnis

- Charles, Ron: "Harry Potter and the Death of Reading." *The Washington Post*. July 15, 2007. http://www.washingtonpost.com/wpdyn/content/article/2007/07/13/AR2007071301730_pf.html
- Jenkins, Henry: *Textual Poachers. Television Fans & Participatory Culture*. New York: Routledge, 1992.
- Langton, James: "Young readers suffering 'Harry Potter Headache'." *London Evening Standard*. October 30, 2003. <http://www.thisislondon.co.uk/news/article-7443640-young-readers-suffering-harry-potter-headache.do>

Kurzbiographie

Maria Verena Siebert hat an der Ruhr-Universität Bochum Anglistik/Amerikanistik und Komparatistik studiert. Zurzeit unterrichtet sie dort Amerikanistik und Fremdsprachenausbildung und promoviert in den Cultural Studies. Ihr Dissertationsprojekt vergleicht *Harry Potter* und *Twilight* als kulturelle Phänomene.

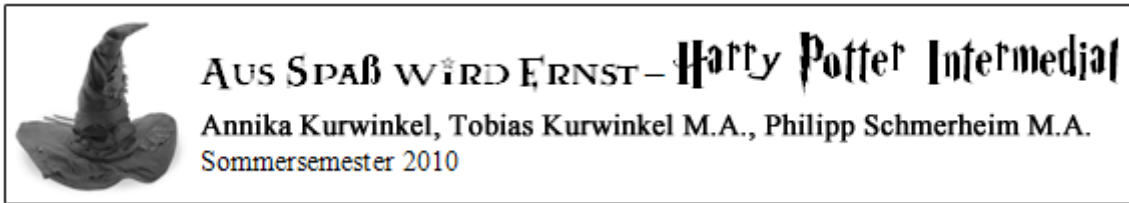
Sonntag, 04.07.2010, 11.00 Uhr

Jris Mende

Intertextuelle Bezüge und ihr sinnstiftendes Potenzial in den Harry-Potter-Filmen

Die Anziehungskraft, die manche Kinder- und Jugendbücher auch auf erwachsene Leser ausüben, ist in vielen Fällen darauf zurückzuführen, dass die Texte unterschiedliche Arten von Sinnkonstruktionen anbieten. Auf diese Weise eröffnen sich Rezipienten, die über einen größeren literarischen Erfahrungsschatz verfügen als die hauptsächlich angesprochene Adressatengruppe, hinter der vordergründigen Textebene weitere Lesarten.

Ein solcher „Doppelsinn“ lässt sich nicht nur auf der syntagmatischen, sondern auch auf der paradigmatischen Ebene herstellen. Dass die *Harry-Potter*-Romane über eine Vielzahl an intertextuellen Bezügen verfügen, ist in der Forschung bereits ein Gemeinplatz. Die Frage nach dem sinnstiftenden Potenzial dieser Referenzen ist allerdings noch wenig untersucht.



Im Rahmen des Vortrags ist nicht nur danach zu fragen, welche Lesarten durch die Fremdtextbezüge initiiert werden, sondern vor allem, was mit diesen beim Wechsel in das Medium Film geschieht.

Literaturverzeichnis

- Ewers, Hans-Heino: Das doppelsinnige Kinderbuch. Erwachsene als Mitleser und als Leser von Kinderliteratur. In: Grenz, Dagmar (Hrsg.): Kinderliteratur - Literatur auch für Erwachsene? Zum Verhältnis von Kinderliteratur und Erwachsenenliteratur. München 1990, S. 15-24.
- O'Sullivan, Emer: Der Zauberlehrling im Internat. Harry Potter im Kontext der britischen Literaturtradition. In: Garbe, Christine / Philipp, Maik (Hrsg.): Harry Potter - Ein Literatur- und Medienereignis im Blickpunkt interdisziplinärer Forschung. Hamburg 2006, S. 27-47.
- Karg, Ina/ Mende, Iris: Kulturphänomen Harry Potter. Multiadressiertheit und Internationalität eines nationalen Literatur- und Medienevents. Göttingen 2010.

Kurzbiographie

Iris Mende ist Doktorandin am Seminar für deutsche Philologie der Georg-August-Universität Göttingen. In ihrer Doktorarbeit beschäftigt sie sich mit den didaktischen Perspektiven moderner Mittelalter-Rezeption und untersucht diese am Beispiel aktueller Kinder- und Jugendliteratur.

Sie studierte Germanistik und Romanistik an der LMU München, der Université Paris IV - Sorbonne und der Georg-August-Universität Göttingen, wo sie nach dem ersten Staatsexamen für das Lehramt an Gymnasien als wissenschaftliche Hilfskraft und Lehrbeauftragte tätig war.

Forschungsinteressen sind Mittelalter-Rezeption, Artusroman, Intertextualität, Kinder- und Jugendliteratur, Literaturvermittlung und literarische Wertung.

Publikationen

- Kulturphänomen Harry Potter: Multiadressiertheit und Internationalität eines nationalen Literatur- und Medienevents (zusammen mit Ina Karg). Göttingen: V&R Unipress 2010.
- „Der König, der war und der König, der sein wird“. Die Artusrezeption in der Kinder- und Jugendliteratur. (Beitrag zum Tagungsbericht „Mittelalter in Kanon und Populärkultur. 2. Studientag des Arbeitskreises Mittelalterrezeption. 10.10.2009-11.10.2009, Passau.“ Im Druck)
- „Mir scheint, die Geschichte ist unter den Menschen doch nicht so richtig überliefert worden.“ Die Nibelungen-Rezeption in der Kinder- und Jugendliteratur. In: Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes 4/2008.

Weitere Informationen zur Tagung „Harry Potter Intermedial“ und dem dazugehörigen Lehr- und Forschungsprojekt finden Sie im Internet unter <http://harrypotter.phil-fak.uni-duesseldorf.de>.